

WIE DU MICH WILLST

(Come tu mi vuoi)

von

Luigi Pirandello

Deutsch von Maria Sommer

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1955

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen:

Die Unbekannte
Carl Salter, Schriftsteller
Grete, genannt Mop, seine Tochter
Boffi
Bruno Pieri
Lena Cucchi, die Tante
Salesio Nobili, der Onkel
Ines Mäsperi, die Schwester
Silvio Mäsperi, Rechtsanwalt, deren Mann
Barbara, Schwester von Bruno Pieri
Die Schwachsinnige
Ein Arzt
Eine Krankenschwester
Vier junge Männer im Frack
Ein Hauswart

Ort: Der erste Akt spielt in Berlin, im Hause des Schriftstellers Carl Salter, der zweite und dritte in einem Landhaus bei Udine.

Zeit: Zehn Jahre nach dem ersten Weltkrieg.

Uraufführung: Milano, 18. Februar 1930, Teatro 'dei Filodrammatici Compagnia Marta Abba

ERSTER AKT

Ein mit extravaganter Luxus eingerichteter Salon in der Wohnung des Schriftstellers Salter. Die Tür in der Mitte führt auf einen langen Korridor, an dessen Ende die Eingangstür zur Wohnung liegt. In der rechten Wand (vom Schauspieler aus) ein großer offener Türbogen, durch den man einen Teil der hinteren Wand des Arbeitszimmers sieht.

Es ist Nacht und daher sind Salon und Arbeitszimmer von Lampen mit Schirmen in verschiedenen Farben erhellt, die der Sonderbarkeit der Ausstattung etwas Phantastisches und eine Atmosphäre geheimnisvoller Intimität verleihen.

Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man Mop über einer Armlehne eines großen Sessels zusammengekauert, das Gesicht verborgen. Sie trägt einen merkwürdigen, schwarzseidenen, mit Orchideen bestickten Pyjama. Sie scheint zu schlafen, aber sie weint. Die Haare im "Herrenschnitt", das Gesicht (wenn sie es später zeigt) hat ein gewisses Etwas, das abstößt und zugleich etwas Tragisches, das tief beunruhigt. Nach wenigen Augenblicken kommt Carl Salter erregt und verstört durch den Türbogen rechts. Er ist fünfzig. Gedunsenes, blasses Gesicht mit hellen, fast farblosen Augen und dunklen Tränensäcken. Dichter Kranz von kurzen Haaren um den kahlen Schädel. Im völlig glatt rasierten Gesicht fallen die fleischigen, sehr sinnlichen Lippen ins Auge. Er trägt einen kostbaren Morgenrock und hat die Hände in den Taschen .

Salter: Sie kommt mit den üblichen Kerlen. Ich habe sie vom Fenster aus gesehen. *(Zieht beim letzten Satz aus Versehen die Hand aus der Tasche. Mit dieser verkrampften Hand umklammert er einen kleinen Revolver.)*

Mop: *(bemerkt es sofort)* Was hast du da?

Salter: *(hat die Hand mit dem Revolver sofort wieder in die Tasche gesteckt, gereizt:)* Nichts. Hör: falls sie die raufbringt: ich verbiete dir, dabeizubleiben.

Mop: Und was hast du vor?

Salter: Weiß ich noch nicht. Es muß ein Ende haben.

Mop: Was heißt ein Ende haben? Bist du verrückt?

Salter: Ich werde mich auch nicht sehen lassen. Geh an die Tür und hör, ob sie allein raufkommt. *(Mop will auf den Korridor gehen.)* Warte. *(Hält sie zurück, horcht.)* Ich höre sie schreien. *(Man hört tatsächlich von unten, entfernt und durcheinander, verschiedene Stimmen wie ein Dröhnen im leeren Raum des Treppenhauses.)*

Mop: Vielleicht schickt sie sie fort.

Salter: Sie sind alle betrunken. Und jemand lief hinter ihnen her.

Mop: Gib mir den Revolver!

Salter: *(wehrt ab, gereizt)* Nein! Ich denke doch nicht daran, ihn zu benutzen. Ich habe ihn... nur so, in der Tasche.

Mop: Gib ihn mir!

Salter: Laß mich in Ruhe. *(Die Stimmen kommen näher und werden lauter.)* Hörst du?

Mop: Streit, würde man sagen.

(Sie laufen zur Eingangstür auf dem Flur und öffnen sie. Der Korridor, soweit man das durch die Salontür sehen kann, wird erobert von einem Rudel von ziemlich betrunkenen Idioten im Frack, zwischen ihnen die Unbekannte und Boffi, der sie beschützt. Mop und Salter gehen dazwischen, Mop, um die Unbekannte wegzuziehen, während die beiden Männer die Eindringlinge zurücktreiben. Im Halbdunkel und im Durcheinander machen diese vier Jüngelchen, von denen einer fett und rosig, der andere kahlköpfig, ein dritter wasserstoffblond und mehr Frau als Mann ist, den Eindruck zappelnder Marionetten mit lümmelhaft hemdsärmeligen und leeren Gesten. Alle schreien gleichzeitig durcheinander.

Die Unbekannte ist etwa dreißig Jahre alt und sehr schön. Auch sie ist etwas betrunken und nicht in der Lage, ihre Züge, wie sie es möchte, zur finster-zornigen Miene werden zu lassen, die ihren Willen zeigen sollte, sich unter Verachtung von allem und jedem dieser hoffnungslosen Schicksalsergebenheit zu entziehen, in der sonst, wenn sie sich treiben ließe, ihre von den Stürmen des Lebens verwüstete Seele sich ausruhen würde. Unter einem sehr eleganten Umhang trägt sie eines ihrer auffallenden und originellen Tanzkostüme.

Boffi ist offensichtlich fehl am Platz unter den anderen. Dabei ist auch er ein komischer Kerl, leichtsinnig und dickköpfig. Da er überzeugt ist, das Leben sei nichts als Schwindel, bemüht er sich lächelnd, Kurs zu halten. Er hat sich ein mephistophelisches Gesicht gegeben, aber nur so zum Spaß: Maskerade, um sich ein Aussehen zu verschaffen und Eindruck zu machen, dann aber muß man sich an etwas Solides halten, das aus einfachen und natürlichen Dingen besteht. Durch ein "Kopf hoch", sozusagen um nicht zu ertrinken, hat er sich einen Tick angewöhnt: Von Zeit zu Zeit streckt er das Kinn vor und zieht dabei die Mundwinkel herab. Jedes Mal kommt er dann wieder zu sich sagt quasi zu sich selbst: „Nun mal im Ernst“.)

Die Unbekannte: Nein, Schluß jetzt, Schluß! Ich will nicht mehr! Schert euch fort! Das ist jetzt nicht mehr komisch!

Erster junger Mann: Den letzten Tanz... zwischen den Gläsern...

Zweiter: Den Abschiedstrunk! Den Abschiedstrunk! ... Champagner...

Dritter: Und wir, alle im Chor...

Vierter: *(mit schwerer Zunge)* Hmtatata... hmtà, – hmtatata... hmtà...

Erster: Wir sind alle so traurig... todtraurig...

Die Unbekannte: Hört auf! Laßt mich in Ruhe!

Boffi: Raus! Raus! Schluß jetzt! Ja, gut! Aber nun ist's genug! Sie sagt es doch selber!

Salter: Raus, raus aus meiner Wohnung!

Erster: Was ist denn das für eine Art! Wir müssen was zu trinken haben!

Zweiter: Sie hat uns eingeladen! Stellen Sie sich nicht so an!

Dritter: Wir müssen ganz nackt werden!

Vierter: Hmtatata... hmtà, – hmtatata... hmtà... *(Er bekommt einen Schlag gegen die Brust)* Gemeinheit!

Mop: Schande! So ein Überfall! *(Dann zur Unbekannten, umarmt sie um sie zu schützen und sie ins Zimmer zu ziehen)* Komm! Komm!

Die Unbekannte: *(macht sich von der Umarmung frei und tritt in das Zimmer)* Aber nein! Großer Gott, das fehlte noch, daß du mich jetzt umarmst!

Salter: *(im Korridor, verhindert gemeinsam mit Boffi das Nachdringen der jungen Leute)* Leute, ich jag euch mit dem Revolver weg!

Boffi: *(treibt sie zur Tür hinaus)* Raus! Raus! Schluß damit! Raus! Weg! Weg!

Erster: *(ehe sich die Tür vor seiner Nase schließt)* Elma, Küßchen!

Zweiter: Schoßhündelchen!

Mop: Ekeln kann man sich vor denen. *(Die vier ab. Die Tür ist wieder geschlossen. Man hört sie noch auf der Treppe grölen: Hmtatatà... hmtà, – hmtatatà... hmtà...)*

Salter: Was wollten die?

Die Unbekannte: Das Übliche. Schweine! Haben mir so viel zu trinken gegeben...

Salter: Ein Skandal ist das! Alle Nachbarn werden sich wieder beschweren.

Die Unbekannte: Wirf mich raus, hab ich dir gesagt!

Salter: Aber Elma!

Die Unbekannte: Er sagt doch, daß es ein Skandal ist.

Salter: Du brauchst dich nur nicht mehr mit denen einzulassen.

Die Unbekannte: Ich will aber! Gerade mit denen! Mir macht das Spaß! *(Stürzt zur Tür.)* Ich laufe ihnen sogar nach!

Boffi: *(hält sie auf)* Signora Lucia! Signora Lucia!

Die Unbekannte: *(bleibt stehen)* Wer sind Sie denn eigentlich, darf man das wissen?

Salter: Ja! Wieso sind Sie noch hier?

Boffi: Ich habe die Signora beschützt.

Salter: Sie sind ihnen nachgegangen. Ich habe es gesehen.

Die Unbekannte: Seit Tagen, wie ein Aufpasser... Er ist mir immer auf den Fersen.

Mop: Und du weißt nicht, wer er ist?

Boffi: Aber natürlich weiß sie, wer ich bin. *(Sein Tick.)* Nun mal im Ernst! *(und, als wolle er sie überreden, nachzugeben, ruft er sie wieder:)* Signora Lucia!

Mop: *(verwirrt)* Lucia?

Die Unbekannte: Ja... so... in allen Tonarten. – "Signora Lucia!" – "Signora Lucia!" – ob er hinter mir ging oder mich überholte...

Boffi: Und sie hat sich immer umgedreht!

Die Unbekannte: Naja, sicher...

Boffi: Weil Sie Signora Lucia sind!

Mop: Oh nein!

Boffi: Oh ja! Sie zuckte jedesmal zusammen und wurde blaß.

Die Unbekannte: Natürlich, wenn man hört daß man gerufen wird!

Boffi: *(betont)* Wenn man z u r ü c k gerufen wird!

Die Unbekannte: *(zu Mop)* ... nachts... das kannst du dir vorstellen... mit dieser Teufelsfratze!

Boffi: Bloß Schminke, Signora. Kein Mensch ist wirklich ein Teufel.

Die Unbekannte: Machen Sie das beruflich?

Boffi: Naja, beruflich – so wie Sie... Ich weiß nicht, welche Rolle Sie – hier vor diesen Herrschaften – obwohl Sie Signora Lucia sind.

Mop: Das ist ja interessant.

Die Unbekannte: Er hat nicht den geringsten Zweifel daran, verstehst du.

Boffi: Ich würde mir beide Hände dafür abhacken lassen!

Salter: Sie haben Sie vielleicht zu Hause zwei andere zum Tausch?

Boffi: Nein, Signore, nur diese, und um die wette ich.

Die Unbekannte: Daß ich die Signora Lucia bin?

Boffi: Lucia Pieri!

Die Unbekannte: Wie sagten Sie?

Boffi: Tun Sie doch nicht so, als wüßten Sie es nicht!

Die Unbekannte: Nein, ich habe nicht verstanden!

Boffi: *(zu Salter, wie um zu erklären und gleichzeitig herauszufordern:)* Ich habe Pieri gesagt. Das ist der Mann der Signora. Und er ist hier.

Die Unbekannte: *(sinkt auf einen Stuhl, völlig verstört)* Mein Mann?

Boffi: Ja, Signora. Bruno ist hier.

Die Unbekannte: Was sagen Sie? Hier? Wo?

Salter: Wahnsinn!

Boffi: Ich habe ihn kommen lassen.

Die Unbekannte: Sie sind verrückt!

Boffi: Er ist heute abend angekommen.

Salter: Der Mann der gnädigen Frau ist vor vier Jahren gestorben!

Die Unbekannte: *(zu Salter in einer spontanen und unfreiwilligen Aufwallung)* Nein, nein, das ist nicht wahr!

Salter: *(betroffen)* Das ist nicht wahr?

Boffi: Er ist hier! Im Eden-Hotel! Ein paar Schritte von hier.

Die Unbekannte: *(zu Boffi, sehr erregt)* Lassen Sie diese Scherze und reden Sie nicht von meinem Mann! Ich habe keinen Mann! Wen haben Sie kommen lassen?

Boffi: Sehen Sie, wie Sie das aufregt!

Salter: *(zur Unbekannten)* Er lebt also noch?

Boffi: *(antwortet an ihrer Stelle)* Ich sage Ihnen doch, er ist ganz in der Nähe. Wenn die Signora will... *(schaut sich um)* hier ist das Telefon... *(Die Unbekannte lacht plötzlich los wie eine Verrückte.)*

Salter: *(bei ihrem Anblick)* Aber was ist denn das für eine Geschichte?

Die Unbekannte: Daß ich einen Mann habe, hier ganz in der Nähe, hörst du nicht? Ich kann ihn telefonisch herholen, wenn ich will!

Salter: *(zu Boffi, will das Gespräch abbrechen)* Hören Sie, mein Herr, es ist jetzt nicht der richtige Augenblick, weder für mich noch für sie, *(zeigt auf die Unbekannte)* uns weiter mit diesem Unsinn zu befassen!

Die Unbekannte: *(zu Salter, als ob sie es nicht ernst meinte, aber immerhin mit einer gewissen Herausforderung)* Nein, nein, einen Augenblick: Und wenn ich es wirklich wäre?

Salter: Wer?

Die Unbekannte: Eben diese Signora Lucia, die der Herr so bestimmt in mir wiedererkennt! Was würdest du dann sagen?

Salter: Ich habe es bereits gesagt: Unsinn!

Die Unbekannte: Und was du tust... was ist das?

Salter: Was ich tue?

Die Unbekannte: Ja, kennst du mich vielleicht besser als er?

Salter: Ich? Besser, als du dich selber kennst, kenne ich dich.

Die Unbekannte: *(verneigt sich)* Übernimm dich nur nicht! Ich will mich gar nicht mehr kennen, seit langem nicht!

Salter: Sehr bequem... um dir nicht Rechenschaft geben zu müssen über das, was du tust!

Die Unbekannte: Im Gegenteil, mein Lieber! Es ist unerlässlich, um ertragen zu können, was man mir antut.

Boffi: *(spontan)* Wundervoll!

Salter: *(wie ein tollwütiger Hund auf Boffi los)* Was meinen Sie mit "wundervoll"?!

Boffi: Die Art, wie sie zurückgeschlagen hat! (*Mitleidig:*) Und ich stelle mir dabei vor, was sie wohl alles durchmachen mußte!

Die Unbekannte: Was wäre, wenn ich mich selber kennen wollte! Wenn ich auch vor mir ein wenig "jemand" sein wollte? (*Zu Salter:*) Die "Signora Lucia" dieses Herrn zum Beispiel... (*Hängt sich bei Boffi ein.*) Sagen Sie, ob ich es dann ertragen könnte, hier mit ihm zu leben!? (*Läßt Boffi los, schnell zu Mop, spielerisch:*) Mop, sag du, wie ich heiße!

Mop: Elma!

Die Unbekannte: Elma! Haben Sie verstanden? Ein arabischer Name. Wissen Sie, was er bedeutet? Wasser, Wasser. (*Sie illustriert mit Händen und Fingern die gewollte Unbeständigkeit ihres jetzigen Daseins. Dann ändert sie den Ton.*) Aber sie haben mir so viel zu trinken gegeben! Mein Gott, fünf Cocktails, Champagner... (*zu Mop:*) Wenn du mir etwas zu essen geben könntest!

Mop: Ja, sofort! Was möchtest du?

Die Unbekannte: Ja... ich weiß nicht... ich bin ganz ausgedörrt!

Mop: Ich sehe gleich mal nach...

Die Unbekannte: Mach dir keine Umstände, Liebe...

Mop: Ein Sandwich?

Die Unbekannte: Meinetwegen auch ein Stückchen Brot, um was in den Mund zu stecken. Und meinen Kopf festzuhalten. Da dreht sich alles.

Mop: Ja, ja, ich gehe schon. (*Läuft schnell rechts ab.*)

Salter: (*zu Boffi*) Wollen Sie freundlicherweise begreifen, daß Sie sich geirrt haben und gehen sollten?

Die Unbekannte: Aber nein, laß ihn doch bleiben! Er ist ein Bekannter von mir...

Boffi: Die Signora weiß, daß ich mich nicht geirrt habe!

Die Unbekannte: Das heißt aber nicht, daß Sie meinen Mann anrufen und hierherzitieren dürfen!

Boffi: (*entschlossen*) Signora, Ihr Gatte...

Salter: (*unterbricht, sehr heftig*) Hören Sie auf mit diesem Gatten! (*Zur Unbekannten:*) Du hast mir gesagt, dein Mann sei vor vier Jahren gestorben.

Boffi: (*noch lauter, entschieden*) Die Signora hat gelogen.

Die Unbekannte: (*steht auf um Boffi die Hand zu drücken*) Danke, mein Herr, für diese Erklärung.

Boffi: Und ich danke Gott!

Salter: Du hast gelogen?

Die Unbekannte: Ja! (*Zu Boffi:*) Warten Sie noch mit Ihrem Dank an Gott! Ihnen habe ich nur gedankt für die Genugtuung, die Sie mir verschafft haben als Sie mir so klar bestätigten, daß ich bei einem Leben, wie ich es hier führe, ein Recht habe, zu lügen. (*Zu Salter:*) Willst du, daß ich dir Rechenschaft über meine Lügen gebe? Dann gib du sie mir über deine!